

KOMMENTAR

Gerettet

VON DAGMAR WEINBERG

In Esslingen hat man aus den Fehlern der Vergangenheit gelernt. Die Zeiten, in denen für die Ringstraße mal eben ganze Häuserzeilen sowie die alte Kelter und die Freitreppe der Frauenkirche geopfert wurden, scheinen vergangen zu sein. Zwar wird nicht um jeden alten Balken gekämpft, aber man ist sensibler geworden. Schließlich haben auch die Stadtoberen erkannt, welches Kapital die Altstadt birgt – und welche Probleme gesichtslose Betonwüsten mit sich bringen. So ist man heute darum bemüht, möglichst viel der historischen Substanz zu erhalten. Geht es um Bauten, die unter Denkmalschutz stehen, weiß die städtische Denkmalpflegerin das Gesetz auf ihrer Seite und hat somit verhältnismäßig leichtes Spiel.

Schwierig wird es aber immer dann, wenn die Gebäude zwar das Stadtbild prägen und deshalb erhalten werden sollten, aber eben nicht unter Schutz stehen. In diesen Fällen hat Barbara Landwehr rein formal nur wenig in der Hand. „Dann hilft nur reden“, sagt sie. Und genau das hat sie getan – mit dem Käufer des Wagner-Hauses auf der Inneren Brücke ebenso wie mit der Immobilienfirma, die die Brandruine am Landolinsplatz erworben hat. Dass das Reden geholfen hat und am Ende das ehemalige Schuhhaus komplett und die Brandruine zumindest teilweise erhalten bleibt, liegt zum einen an den Investoren. Die haben zwar immer auch die Wirtschaftlichkeit im Blick, sind jedoch bereit, Kompromisse einzugehen.

Dass beide Häuser gerettet wurden, ist aber vor allem dem persönlichen Geschick der Denkmalpflegerin zu verdanken, deren Job es übrigens auch ist, die Stadtentwicklung voranzutreiben. Dabei geht sie undogmatisch, jedoch mit einem ganz klaren Ziel vor: „Wir möchten, dass Menschen in der Stadt wohnen.“ Und das ist auch gut so. Denn schließlich soll die ehemalige Reichsstadt lebendig bleiben und nicht zum Museum werden.

Zwei Stadtbild prägende Häuser, deren Erhalt auf der Kippe stand, haben nun doch eine Zukunft. Im ehemaligen Schuhhaus Wagner auf der Inneren Brücke sind bereits die Handwerker am Zug. Für die Brandruine am Landolinsplatz wurde das Baugesuch eingereicht. Zwar sollen Teile des Gebäudes abgerissen werden. Das Erdgeschoss möchte der Investor aber erhalten.

VON DAGMAR WEINBERG

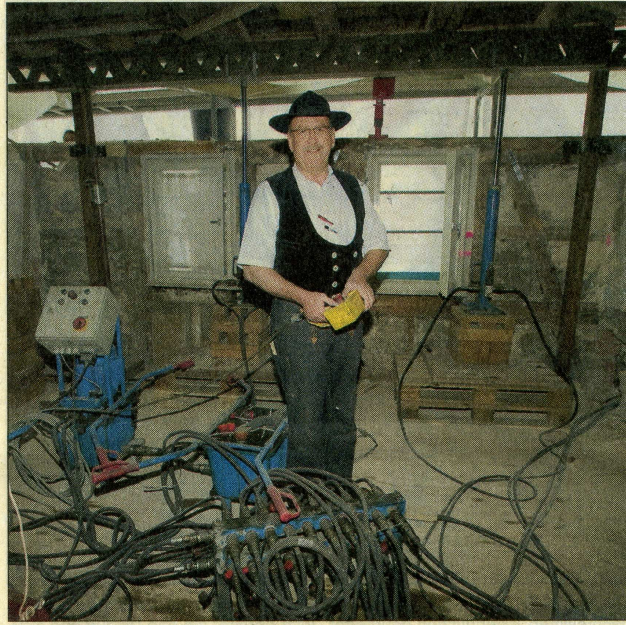
Da die Keimzelle des Hauses auf der Inneren Brücke alt ist – worauf unter anderem Holzbalken hinweisen – hat das Denkmalamt das Gebäude genau unter die Lupe genommen. „Weil es oft umgebaut wurde und vom Ursprung nur noch wenig zu erkennen ist, hat man es zwar als deutlich erhaltenswert, aber eben nicht als denkmalwürdig eingestuft“, berichtet die städtische Denkmalpflegerin Barbara Landwehr. Rein formal hätte das Haus also abgerissen werden können. „Es stand um das Wagner-Haus schon mal sehr schlecht, und wir waren an einem Punkt, an dem wir uns einem Abriss und einem Neubau nicht mehr hätten verschließen können.“ Vor allem die vielen Umbauten hatten es schwierig gemacht, einen Investor zu finden. Knackpunkt war das Geschoss über dem früheren Schuhgeschäft. Das war als Lager genutzt worden, noch nicht einmal zwei Meter hoch und somit zum Wohnen völlig ungeeignet.

„Ziemlich einmalig“

„Dieses Geschoss hatte in der Vergangenheit immer wieder Interessenten abgeschreckt“, weiß Barbara Landwehr. Nicht so Eberhard Scharpf. Er ist Zimmermann mit Leib und Seele und beschäftigt sich seit mehr als 30 Jahren mit alten Balken. „Mir ist es wichtig, kulturhistorische Gebäude zu bewahren und nicht zu zerstören.“ Damit künftig auch der erste Stock des Wagner-Hauses bewohnbar ist, wagt er ein Experiment: Mit Hilfe von 20 hydraulischen Hebestempeln und 14 Sieben-Tonnen-Winden pumpten der Handwerksmeister und seine Mitarbeiter das Haus einfach um einen halben Meter hoch. „Man hebt Dachstühle an“, sagt Eberhard Scharpf. „Aber es dürfte ziemlich einmalig sein, ein ganzes Haus hochzupumpen.“ Auch Barbara Landwehr ist begeistert: „Das ist eine tolle Idee, auf die wohl

Mit Winden und Hebestempeln

■ **ESSLINGEN:** Wagner-Haus wird einen halben Meter nach oben gepumpt – Baugesuch für Brandruine eingereicht



Um einen halben Meter haben Eberhard Scharpf und seine Mannen das Wagner-Haus hochgepumpt. Jetzt ist auch der erste Stock bewohnbar. Foto: Lahoti



Das Baugesuch für die Brandruine am Landolinsplatz liegt im Rathaus. Der obere Teil wird abgerissen, das Erdgeschoss soll erhalten bleiben. Foto: Bulgrin

nur ein Zimmermann kommt.“ Durch diese außergewöhnliche Aktion „haben wir nun im ganzen Haus eine Stockhöhe von rund 2,30 Metern“, erläutert Scharpf. Über dem Laden, in den ein Tom-Tailor-Shop einziehen soll, entstehen im ersten und zweiten Stock Wohnungen sowie im Dachgeschoss eine Maisonette-Wohnung – übrigens allesamt mit Balkon oder Terrasse. „Durch die Hebeaktion wird das Haus zwar höher“, räumt die Denkmalpflegerin ein. „Gemessen am Nachbargebäude tut ihm das aber eher gut. Es ist alles in sich stimmig.“

Historisch wertvolle Decke

So weit wie auf der Inneren Brücke ist Barbara Landwehr am Landolinsplatz 2 zwar noch nicht. Doch ist sie froh, dass die jahrelange Hängepartie um das im Oktober 2001 ausgebrannte Eckgebäude nun ein glückliches Ende findet. Da Feuer und Löschwasser große Schäden angerichtet hatten und das im 13. Jahrhundert gebaute Haus im Laufe der Zeit umgebaut worden war, hatten die Denkmalschützer nur den Keller unter ihre Fittichen genommen. Für den Rest des markanten Gebäudes lag bereits eine Abbruchgenehmigung vor. „Von der Substanz her können Teile des Erdgeschosses aber erhalten bleiben“, unterstreicht Barbara Landwehr. Ihr ist besonders wichtig, dass die „historisch sehr bedeutsame Bohlen-Balkendecke“ nicht der Säge zum Opfer fällt. So trat sie mit dem neuen Besitzer, der Heinrich Immobilien GmbH in Korb, in Verhandlungen und hatte Erfolg. „Wir werden das Erdgeschoss und die historische Decke erhalten, obwohl das bezüglich der Geschosshöhen nicht ganz einfach ist“, bestätigt Herbert Güntner, Projektleiter bei der Firma Heinrich. Damit die Decke nicht noch mehr Schaden nimmt, habe man sie inzwischen mit Planen abgedeckt. „Das Dach brauchen wir nicht mehr zu sichern“, meint Güntner. „Denn das wird auf jeden Fall abgerissen.“ Die Immobilienfirma hat jetzt das Baugesuch eingereicht. Im Erdgeschoss, wo einst Geisels Weinstube ihr Domizil hatte, soll wieder ein Gastronomiebetrieb einziehen. In den Stockwerken darüber will man neue Wohnungen bauen. „Es sind noch einige Abstimmungen nötig, vor allem bezüglich der Giebelseite zum Nachbarhaus hin“, räumt Güntner ein. Barbara Landwehr wird vor allem darauf achten, „dass das Haus in die Dachlandschaft passt“.